

Kommunikative Bedürfnisse in L1 und L2 als Merkmale des Identitätsbildungsprozesses

Maja Roubentchik



sprachen ●●● zentrum

Westfälische Wilhelms-Universität

Münster – PALM 05/2001

© M. Roubentchik

Maja Roubentchik

Kommunikative Bedürfnisse in L1 und L2 als Merkmale des Identitätsbildungsprozesses¹

Abstract

The article proposes the method of estimating language acquisition and its influence on identity construction on the instance of Aussiedler (German migrants from East Europe) children. German migrants are confronted with a new type of society and language, being at the same time legitimate citizens of Germany. The new identity construction depends on ways of satisfaction of communication interests in various language domains. The hypotheses says, the better communication interests are satisfied in some domain with its language, or language register, the more influences the domain identity construction. In a course of this pilot survey were taken Interviews with eight children from elementary schools in Germany. The Questionnaire was constructed on the basis of the system of texts by professor Rozhdestvenski. The data received let us see that the main domains and their languages/ language registers by the children are Family, School and TV.

Der Aufsatz präsentiert eine Methode zur Schätzung des Zweitspracherwerbs und seines Einflusses auf die Identitätsbildung am Beispiel von Aussiedlerkindern. Aussiedler sind im Sinne des Gesetzes Deutsche, mit einer neuen gesellschaftlichen Umgebung und einer ihren meist unbekanntesten Sprache konfrontiert. Die Identitätsbildung in der neuen Umgebung hängt davon ab, wie kommunikative Bedürfnisse in verschiedenen Sprachdomänen befriedigt werden. Die Hypothese lautet: Je besser die kommunikativen Bedürfnisse in einer Domäne mit der ihr verbundenen Sprache befriedigt werden, desto größer ist der Einfluß dieser Domäne auf die Identitätsbildung.

Im Laufe der vorgestellten Pilotuntersuchung wurden acht Aussiedlerkinder, die deutsche Grundschulen besuchen, interviewt. Der Fragebogen wurde nach dem System der Texte von Rozhdestvenski verfasst. Die erhaltenen Daten lassen uns sehen, dass die Hauptdomänen, bzw. Ihre Sprachen bei den Befragten Familie, Schule und Fernsehen sind.

1 Sprachfunktionen und Domänen

Rußlanddeutsche kommen in eine neue Umgebung und streben nach Integration. Die Integration in die neue Gesellschaft hat Identitätsveränderungen zur Folge, u.a. insofern die neue Gesellschaft ein neues Wertesystem anbietet. Die Identitätsveränderungen sind nur ein Teil des Identitätsbildungsprozesses, der sich als Stilbildungsprozess, in dessen Verlauf man sich einem neuen Kommunikationsstil und neuen Kommunikationsrollen, bzw. einer neuen Sprache, unterwirft, auffassen lässt.

¹ Diese Untersuchung ist nur dank der freundlichen Hilfe von Frau Professor Krüger-Potratz (WWU, Arbeitsstelle für die Interkulturelle Pädagogik) und Herrn Professor Griebhaber (WWU, Sprachenzentrum Münster) zustande gekommen.

Der Identitätsbildungsprozess wird durch kommunikative Bedürfnisse gefördert. Bedürfnisse nach Erhalten, Speichern, Interpretieren und Mitteilen von Informationen sind die grundlegenden kommunikativen Bedürfnisse der Menschen. Die Art und Weise der Bedürfnisbefriedigung wird in frühen Jahren durch Erwachsene bestimmt, die dem Kind Regeln und Mittel der menschlichen Kommunikation bzw. einen Kommunikationsstil mittels Sprache beibringen. In diesem Sinne wird die funktionale Sprachentwicklung angesprochen. Die funktionale Sprachentwicklung erfolgt nach Fishman in unterschiedlichen gesellschaftlichen Domänen: „Domain (...) is an abstraction that corresponds closely to the way many bilinguals think of their language-choice regularities“ (Fishman, 1042). Im Umfeld einer mehrsprachigen Gesellschaft entwickelt man spezifische Verhältnisse zu den Sprachdomänen, wenn die eine oder andere Sprache oder ihre funktional-stilistische Abart benutzt wird.

Nach langfristiger Beobachtung und Differenzierung zahlreicher Situationen hat Greenfield fünf Domänen generalisiert: 1. Familie, 2. Freundeskreis, 3. Religion, 4. Ausbildung, 5. Arbeit (Fishman 1974, 1658). Das Schema von Greenfield, das er für seine Untersuchung von Selbstberichten von Studenten ausgearbeitet hat, gliedert sich in Domänen, Gesprächspartner, Ort und Thema (vgl. Tabelle 1).

Domäne	Gesprächspartner	Ort	Thema
Familie	Eltern	Daheim	Wie wird man ein gutes Kind
Freundeskreis	Freund	Strand	Wie spielt man ein Spiel
Religion	Priester	Kirche	Wie wird man ein guter Christ
Ausbildung	Lehrer	Schule	Wie wird eine Algebraaufgabe gelöst
Arbeit	Arbeitgeber	Arbeitsplatz	Wie macht man die Arbeit effizienter

Tabelle 1: Sprachdomänen nach Greenfield

Man kann sehen, dass sich die Sprachfunktionen einerseits auf der Grundlage der unterschiedlichen Domänen in verschiedene Kommunikationsarten (der zwischenmenschlichen Kommunikation sowie der Massenkommunikation der kleinen und der großen Volumina) aufteilen. Andererseits sind die Sprachfunktionen mit den Bezugsgruppen verbunden, hinsichtlich derer

			Fachsprache
Staat	Bürger	Verfassung, Massenmedien	Staatssprache

Tabelle 2

Man kann anhand der Aufstellung in Tabelle 2 erkennen, dass die in einer bestimmten Sprache verfassten Texte die menschlichen Kommunikationsbedürfnisse befriedigen. Das wird dadurch realisiert, dass jede Textart (wir meinen hiermit jedes sprachliche Produkt in jeder beliebigen sprachlichen Einheit bis hin zu einzelnen mündlichen Äußerungen) Fertigkeiten der Handhabung von Texten impliziert. Man kann einen Brief weder schreiben, wenn man Analphabet ist noch, wenn man keine Idee davon hat, was ein Brief sein soll und wie ein Brief geschrieben wird. Normale Kommunikation erfordert also Kenntnisse von Formen der Kommunikation, die mündliche wie schriftliche Texte exemplarisch vertreten. Das System der Texte wurde in der russischen Philologie von Professor Roshdestvenski (1996, 23) entwickelt.

Mündliche Sprache	Monolog Dialog Gerücht Folklore	
Gesprochene Standardsprache	Epideiktik Juristische Spr. Beratend	
	Homiletik	Lehren Predigten Propaganda
Schriftliche Sprache	Epigraphik Numismatik Sphragistik Paläographik	
	Buchdruck	schönggeistige Literatur wissenschaftliche Literatur Journalistik
Massenmedien	Radio Fernsehen Kino	

	Printmedien Computer	
--	-------------------------	--

Tabelle 3: System der Texte nach Roshdestvenski

2 Die Anlage der Fragebogenerhebung

Die Annahme, dass die verschiedenen Texte das allgemeine Kommunikationssystem widerspiegeln, haben wir unserer Untersuchung zu Grunde gelegt. In einem Fragebogen wurden die sprachlichen Handlungen und Texte in den beiden Sprachen Russisch und Deutsch mit den für die Kinder relevanten Sprachdomänen verbunden.

Dabei ist anzumerken, dass die Vorstellung, dass die meistens russisch-sprechenden Aussiedler zur Zeit der Zuwanderung einen deutschen Dialekt als Muttersprache sprechen, sich in dieser Allgemeinheit als nicht zutreffend erweist. Aussiedlerkinder lernen die deutsche Sprache, weil ihre kommunikativen Bedürfnisse in Deutschland entweder gewöhnlich in einem engen russischsprachigen Kreis, oder in weiterer deutscher Umgebung befriedigt werden können. Eine aktive Beteiligung an der Kommunikation setzt eine aktive und umfangreiche Beherrschung der Kommunikationsrollen und Sprache voraus.

Unsere *Hypothese* lautet: Je besser die kommunikativen Bedürfnisse in einer Domäne mit ihrer Sprache befriedigt werden, desto stärker wirkt diese Domäne auf die Identitätsbildung.

Der Einfluß von Sprachdomänen lässt sich durch die Sprache selbst und durch die Mitteilungen über die Beschäftigungen in einer Domäne ermitteln. Der Untersuchung liegt ein qualitatives Design zugrunde. Die wichtigste Information ist die eigene Sprache der Befragten. Leider konnten wir nicht der Praxis der japanischen Schule der Sprachexistenz folgen, bei der das System der realen sprachlichen Handlungen mittels ununterbrochener Audio- und Videoaufzeichnungen über 24 Stunden hinweg erstellt wird (s. Sibata Takesi 1983). Der in der Studie verwendete Fragebogen wurde auch in unserer Dissertation zum Thema „Soziolinguistische Analyse des Kommunikationszeitaufwandes bei der Bevölkerung der Stadt Baku“ (Rubentchik 1997) angewandt. Wir beziehen uns damit auf die Resultate dieser früheren Untersuchung. Der Fragebogen wurde für die Kinder inhaltlich und sprachlich modifiziert und anschließend in Interviews erprobt.

Der für die Pilotuntersuchung ausgearbeitete Fragebogen beinhaltet 44 Fragen. Die Fragen wurden im Hinblick auf die zugrundeliegenden Domänen strukturiert.

Insgesamt 7 Kinder in Frankfurt a. Main und in Münster im Grund-

schulalter wurden befragt. Die Ergebnisse der durchgeführten Pilotuntersuchung bilden die Basis für die Ausarbeitung der Methode zur Analyse der kommunikativen Bedürfnisse der Kinder in der geplanten Hauptuntersuchung. Ziel der Methode ist es, die Identitätsstruktur des Individuums deutlicher werden zu lassen und ein zweckmäßiges Programm der Sprachförderung ausarbeiten zu können.

Die Interviews wurden in unterschiedlichen Situationen in Anwesenheit unterschiedlich vieler Teilnehmer durchgeführt. Die Kinder aus Frankfurt am Main nahmen alle gemeinsam an den Interviews teil. Die Interviews fanden in der Wohnung der Eltern eines Kindes statt. Diese Eltern haben bei der Realisierung der Interviews sehr geholfen.

Wir bedanken uns sehr bei der Direktorin der Wartburg Primärschule in Münster, Frau Greiling, für die Möglichkeit, Interviews in der obengenannten Schule durchführen zu können.

Am Anfang haben wir den Eltern der Aussiedlerkinder einen erklärenden Brief geschrieben. Darin baten wir sie um Verständnis und um die Genehmigung zur Befragung ihrer Kinder. Nach ungefähr einem Monat kamen Rückmeldungen auf unseren Brief. Einige Eltern teilten uns mit, dass die Teilnahme ihrer Kinder an Interviews unerwünscht sei. Einige Kinder waren zum Zeitpunkt der Interviews krank, so daß wir uns mit 5 Schülern begnügten, deren Eltern mit den Interviews einverstanden waren. Alle Schüler waren persönlich befragt worden. Die Interviews wurden mit einer Videokamera aufgenommen.

Die deutschen Interviews in Münster wurden von meiner studentischen Hilfskraft J. Küsters durchgeführt. Die deutschen Interviews in Frankfurt und die russischen in Münster habe ich selbst durchgeführt.

3 Die Teilnehmer/innen der Befragung

Zunächst sollen kurz die Teilnehmer/innen der durchgeführten Befragung vorgestellt werden. Teilgenommen haben folgende Kinder: Roman, Vadim, Jana, Galina, Waldemar (Vladimir), Valerij, Svetlana, Tatjana und Olga.

	Roman ROM	Vadim VAD	Svetlana SVE	Tatjana TAT	Olga OLG
Alter	11 J.	10 J.	11 J.	12 J.	9 J.
Aufenthalt in Deutschland	2,5 J.	5 J.	6 Monate	3,5 J.	6 J.

Familie	Eltern Großeltern	Eltern geschieden Großeltern	Geschwister Eltern Großeltern	Geschwister Eltern	Eltern Großeltern
Sprache des Interviews	Deutsch	Deutsch	Russisch	Russisch	Russisch

Tabelle 3: Die Kinder aus der Wartburg Grundschule in Münster

	Waldemar - WAL	Jana - JAN	Galina - GAL	Valerij - VAL
Alter	8 J.	10 J.	9 J.	7 J.
Aufenthalt in Deutschland	5 J.	4 J.	7 J.	7 J.
Familie	Eltern	Eltern	Bruder Eltern	Schwester Eltern
Sprache des Interviews	Deutsch	Deutsch/ Russisch	Deutsch/ Russisch	Deutsch

Tabelle 4: Die Kinder aus der Grundschule in Frankfurt am Main

4 Fragen und Antworten

1. In welcher Sprache möchtest du das Interview führen?

Diese Frage erscheint notwendig, da sie eine subjektive Bewertung der Sprachbeherrschung anzeigt. Außerdem zielt sie auch auf die Bezugsgruppe des Befragten, da ja z.B. der Befragte eine schlechter beherrschte Sprache wählen kann, wenn seine Freunde das Interview in dieser entsprechenden Sprache führen. Diese Situation hatten wir bei drei Mädchen aus der Wartburg Schule in Münster.

2. Dein Tagesablauf?

	Spielen draußen	Compu- terspiele	Fern- sehen	Schule	Hobby*	Vater	Freunde	Hausauf- gaben
WAL	2		3	1	4	5		
JAN	3	5	2	1			4	2

GAL	2		4	1			3	
VAL	2		1	3				4
SVE		2			4		1	3
TAT	2		3		1			
OLG			3	1	2		4	
ROM		3	2	1			4	
VAD	3	2	4	1				

- Rollschuh, Darts, Lego, Klavier

3. Bist du ein gesellschaftlicher Mensch?

Diese Frage der Bakuer Untersuchung benötigte immer eine zusätzliche Erläuterung. Meiner Auffassung nach sind Kinder noch nicht in der Lage, diesen Aspekt der menschlichen Verhältnisse bewusst zu bewerten. Vielleicht wurde auch dieser russische Terminus von den schon länger in Deutschland lebenden Kindern nicht verstanden.

4. Fällt es dir leicht jemanden anzusprechen?

Diese Frage stellt im Prinzip eine Art Erläuterung zur vorigen Frage Nr 3 dar. Nur 3 Mädchen aus Münster haben die Frage beantwortet, und zwar Tatjana und Olga positiv, Svetlana negativ.

5. Wie denkst du, verhalten sich die anderen Menschen dir gegenüber?

Hierbei handelt es sich um die dritte erläuternde Frage, auf die die Kinder ebenfalls nicht eingingen.

6. Hilfst du deinen Eltern z.B. beim Einkaufen etc.?

Vadim hilft manchmal seinen Eltern. Roman hilft manchmal beim Einkaufen. Svetlana bereitet das Mittagessen zu, wenn ihre Mutter arbeitet.

7. In welcher Sprache sprichst du mit ...?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
Vater	◆/■	◆	◆	◆	◆	■	■	■	egal
Mutter	◆/■	◆	◆/■	◆/■	◆	■	◆	◆/■	
Oma		■				■		◆	
Opa				◆/■	◆	◆		■	
Bruder			■	◆				◆/■	
Schwester		◆	■	◆					
Klassenkameraden*	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Freundinnen			◆	◆			■	■	
in der Stadt	■	■							

■ Deutsch, ◆ Russisch, *die nicht Aussiedlerkinder sind

8. Kennst du Geschichten, Erzählungen, Märchen, Anekdoten?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
☹	☹	☹	☹	☹	☺	☺	☺	☺

9. Nenne das Buch/ Geschichte, das/die du vor kurzem gelesen hast bzw. dein/e Lieblingsmärchen/Geschichte

10. In welcher Sprache kennst du sie/es?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
Geschichte	-	-	Igel	Rotkappchen*	Pippi Langstrumpf*	-	Bibel*	-	-
Sprache			◆	◆	■		◆		

Deutsch, ◆ Russisch

*Hier möchten wir darauf hinweisen, dass diese Literarischen Texte von den Kindern eher als mündliche wahrgenommen werden. Das kommt daher, dass die Texte von ihren Eltern vorgelesen und erklärt werden.

11. Hast du einen Lieblingshelden?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
☹	Tarzan Herkules	Sailing Moon	Sailing Moon	Sailing Moon	☹	Mulan	Mulan, Ameise	☹

Hier ist die Tatsache zu betonen, dass Lieblingshelden der Kinder aus den Massenmedien stammen, was wiederum auf den permanenten Kontakt mit deutschem Fernsehen zurückzuführen ist.

12. Kennst du Sprichwörter, Zungenbrecher?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
☹	☹	☹	☹	☹	☹	☺	☺	☹

Sprichwörter, Zungenbrecher etc. sind mündliche Texte, die man als Kind besonders praktiziert. Die Zungenbrecher dienen zur Entwicklung der Aussprachefertigkeiten, während die Sprichwörter verschiedene Themen (Topics) der mündlichen Kommunikation kennzeichnen. Nur zwei Mädchen haben ihr Vertrautsein mit diesen Texten und ausschließlich auf russisch bekundet.

Serien*		☺	☺				☺		
Super RTL		☺					☺	☺	
Kinderkanal		☺	☺		☺		☺	☺	
RTL		☺		☺					
RTL2		☺	☺				☺		
SAT 1		☺							
Kabel 1		☺	☺						
VOX									
Pro 7							☺		

* Thunder in Paradise, Die unendliche Geschichte, Das letzte Einhorn, Eine schrecklich nette Familie

Die Übersicht der Fernsehsendungen lässt uns sehen, wie gut sich die Kinder in diesem Bereich auskennen. Wahrscheinlich ist Fernsehen eine Basisdomäne für unsere Kinder.

17. Habt ihr einen Videorecorder zu Hause?

18. Was siehst du gerne auf Video (in welcher Sprache)?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
Video	☺	☺	☺	☺	☺	☺	☺	☺	☺
◆	Kampf- filme	nein	Mär- chen	Filme	-	-	Pautina		
■				Ameri- kani- sche Filme				Die das	Schöne und Biest

■ Deutsch, ◆ Russisch

19. Verfasst du selbst Geschichten, Märchen, Gedichte? Erzähl!

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
☺	☹	☹	☺	☺	☹	☹	☹	☹

Kreativität äußert sich bei Kindern ganz unterschiedlich. Roman sagt, dass er manchmal seine Träume aufschreibt, während die Kreativität bei den Mädchen eher praxisbezogen ist. Olga schreibt Aufsätze für die Schule, Tatjana erdichtet Geschichten für ihre kleine neugierige Schwester.

20. Korrespondierst du mit jemandem?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
☹	☺	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☹

Die Kinder schreiben Briefe an in Rußland wohnende Verwandte, was von den Eltern meistens gefördert wird.

21. Welche Art von Musik hörst du?

22. Wer ist dein Lieblingsinterpret?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
Pop* Rockn- roll	Pop Rockn- roll	-	-	-	-	Pop	Pop	Pop

* Eifel 65, Bloodhaunt Gang, Backstreet Boys, Diddle-CD

23. Besuchst du Konzerte, Theater, Kino?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
☹	☹	☹	☺	☺	☹	☹	☹	☹

Tatjana und Olga besuchen Konzerte und Theater, aber sie zählen nur Kinofilme auf. Wenn man fragt „was für ein Konzert oder Spektakel hast du besucht?“, können sie es nicht genau sagen, was uns ahnen lässt, dass sich dies sehr selten ereignet, oder für sie nicht wichtig ist.

24. Gefällt dir Werbung?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
-	☹	☹	-	☺	-	-	-	-

Im allgemeinen haben die Kinder der Werbung gegenüber eine negative oder gar keine Einstellung, obwohl sie lange fernsehen und immer wieder mit Werbung konfrontiert werden. Wir können dies auf die Einstellung der Eltern zurückführen. In der Werbung wirken Menschen immer irgendwie auffallend. Im Unterschied dazu ist für Aussiedler Unauffälligkeit das begehrteste Ziel, das für sie die volle Integration bedeutet.

25. Magst du es, dich modisch zu kleiden?

26. Magst du es, wie man sich in Deutschland kleidet?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
Mode folgen	☹	☹	☹	☺	☺	-	☺	☺	-
die Mode	-	-	☺	☺	☺	-	-	-	

27. Besuchst du Kurse oder Arbeitsgruppen?

28. Betreibst du Sport bzw. Sportarten? Welche? Wo?

29. Sammelst du irgend etwas?

30. Deine Hobbys?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
Kurse	☹	Kinder-chor	☹	Tanz-kreis*	Ballet	☹	☹	Sam-stag	Schule
Sport		Sport		☹		Box Darts	☹		
Hobby	☹	Diddle		Steine 	 Diddle	Lego  	 	 	

 Fußball,  Schwimmen,  TV,  PC,  Rollschuh,  Barbiepuppen

* Es ist interessant, dass alle Mädchen Tanzen als Sport bezeichnen.

31. Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?

32. Welches Schulfach magst du nicht?

33. Deine Lieblingslehrer/in?

34. Wie ist dein Leistungsstand in der Schule?

35. In welcher Sprache sprichst du gewöhnlich in der Schule?

36. Welche Sprachen lernt Ihr in der Schule und wie eignet ihr sie euch an?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
☺					■	Sach-kunde	Natur-kunde	Sport	

					☒		Sachkunde	● ■ Kunst Naturkunde	
☹		☒			Religionskunde		■ ● Physik		
Lieblingslehrer/in	alle	Handarbeit	alle	alle	alle	kein	alle und Rektor		
Leistungsstand	nicht so gut	gut			gut				
in der Schule	■	■	■	■	■	■	■	■	■
als Fach	■	■	■	■	■	■ ●	■ ●	■	■

■ Deutsch, ● Englisch, ☒ Mathematik

37. Kannst du mit einem Computer umgehen?

38. Wenn ja, was machst du gewöhnlich mit dem Computer?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
💻	☺	☺	☺	☺	☺	☺	☹	☹	☹
Was	🎮	🎮	🎮 ☒	Goblins 🎮	Aufsätze 🎮	🎮	-	-	-

🎮 Spiele, ☒ Matheaufgaben

Abgesehen von Computerspielen benutzen die Kinder den Computer auch zum Brief- und Aufsatzschreiben sowie zur Lösung von Aufgaben.

38. Gehst du in die Kirche und wie oft?

	ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
Kirche	-	Orth.	✝		✝	-	-	Orth.	Orth.
Wie oft ?	-	-	manch-mal	mit der Klasse	1 x Wo.	-	-	1 x Wo.	1 x Wo.

✝ Evangelisch

39. Welche Feiertage begeht ihr in der Familie?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
-	Geb. Weih.	Geb. Weih.	Geb.	Geb. Weih.	Geb.	Geb.	Geb.	Geb.

Wir können hier sehen, wie Religion und Feiertage im Bewusstsein der Kinder korrelieren. Der einzige religiöse Feiertag, den sie angegeben haben, ist Weihnachten.

40. Wer besucht euch gewöhnlich?

41. Wen besucht ihr?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
👤😊☹️	👤😊	👤😊	👤😊☹️	👤😊☹️	👤😊☹️	👤😊☹️	👤😊☹️	👤😊

👤 Verwandte, 😊 Landsleute, ☹️ Einheimische

Im allgemeinen kommunizieren die Aussiedlerkinder mit den Einheimischen ohne Probleme. Im Fall von Vadim und Svetlana würden wir geringe Kontakte mit Einheimischen mit individuell psychologischen Eigenschaften begründen, außerdem ist Svetlana erst 6 Monate in Deutschland.

42. Mit wem spielst du gewöhnlich?

Diese Frage scheint überflüssig zu sein, denn die Kinder haben sie schon vorher in Frage 41 beantwortet.

43. Welchen Beruf üben deine Eltern aus?

Im wesentlichen sind die Eltern der Kinder entweder arbeitslos, oder sie nehmen an Umschulungsmaßnahmen teil. Die Kinder erwähnen, dass die Probleme der Eltern in der deutschen Sprache liegen.

44. Was möchtest du werden, wenn du erwachsen bist?

ROM	VAD	SVE	TAT	OLG	WAL	JAN	GAL	VAL
-	-	Mathe- matik- lehrerin	Lehre- rin Kran- ken- schwe- ster Bank- ange- stellte	Reise- leiterin	Erfin- der	-	Schau- spiele- rin	Zau- berer

Auch in diesem Fall sehen wir unterschiedliche individuell psychologische Perspektiven. Roman, Vadim und Jana haben noch keine bestimmte Vorstellung davon, was sie werden wollen. Der kleine Valerij ist von der Idee des Zaubererseins begeistert. Waldemar, Galina, Svetlana, Tatjana und Olga träumen von eher realistischen Berufen.

Man sollte anmerken, dass die Kinder nicht auf alle Fragen antworteten. Unserer Meinung nach könnte man diese Fragen, insbesondere die Fragen Nr. 3, 4, 5 und 42 in Zukunft auslassen.

5 Diskussion der Ergebnisse

Die erhaltenen Informationen lassen sich in der ersten Linie in bezug auf positive Antworten unterteilen, d.h. alle positiven Antworten jedes Befragten haben wir addiert und in einer vergleichenden Abbildung repräsentiert (s. Abbildung 2).

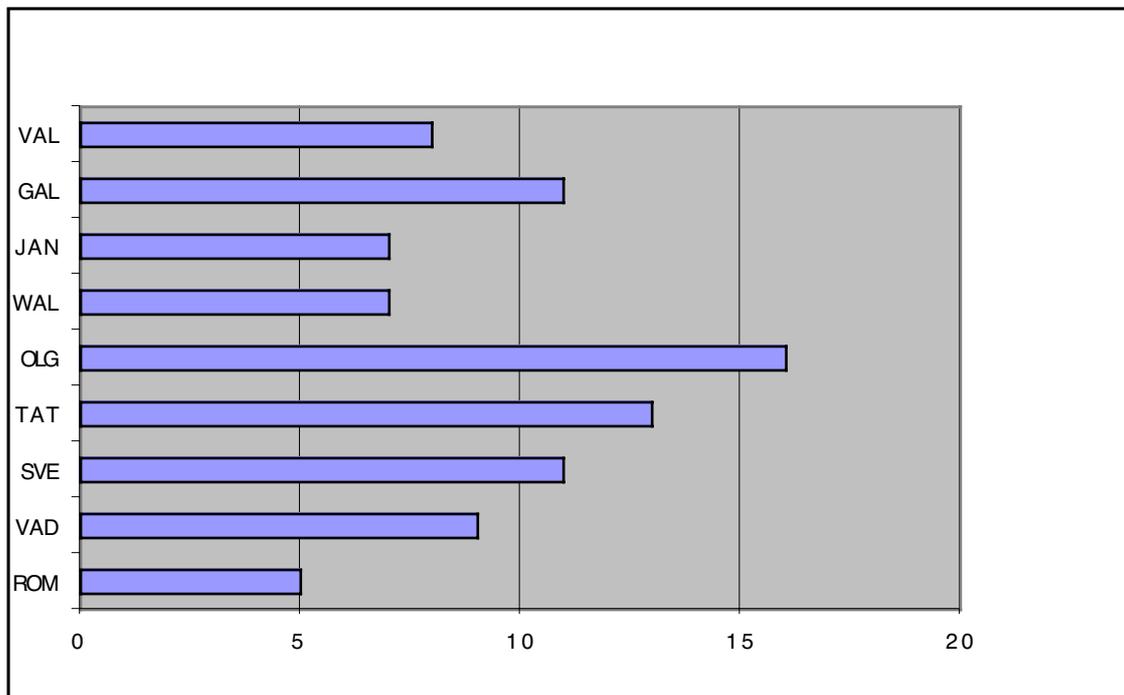


Abbildung 2: Anzahl positiver Antworten

Die Abbildung zeigt einige Tendenzen in der befragten Gruppe auf: (a) Mädchen gaben mehr positive Antworten, als Jungen und (b) Mädchen, deren Interviewsprache russisch war, gaben mehr positive Antworten. Die häufigsten positiven Antworten unter den Mädchen kamen von Olga, die bereits seit 6 Jahren in Deutschland wohnt und deren Gedankengang auf deutsch verläuft.

Wir möchten keine allgemeinen Schlußfolgerungen ziehen, da die Daten sich als eher individuell geprägt erweisen. Trotzdem lassen uns diese Tendenzen vermuten, dass Mädchen kommunikationsfreundiger als Jungen sind und deswegen weniger psychologische Probleme beim Zweitspracherwerb erleben.

Ausgehend von den oben aufgeführten Fragen und Antworten könnte man eine Schlussfolgerung über einige Tendenzen der Formierung kommunikativer Bedürfnisse und damit zusammenhängender Aspekte der Identitätsbildung ziehen.

Die Aspekte der Identitätsbildung wurden mit den Domänen und den entsprechenden Sprachen in Verbindung gebracht. Wir können drei Hauptdomänen unterscheiden: die Familie, die Schule und die Massenmedien (Fernsehen). Den Großteil ihrer Zeit verbringen unsere Informanten in einer der genannten Sprachdomänen. Folglich erscheinen Eltern und Verwandte, Lehrer und Klassenkameraden, aber auch Zeichentrickfilm- und Filmhelden als Bezugsgruppen für die Befragten.

Fünf der Befragten sind Schüler der Wartburg-Grundschule in Münster. Als Besonderheit dieser Schule erweist sich die Möglichkeit eines längeren Aufenthaltes in der Schule für die Schüler (3 volle Tage pro Woche). Und ungeachtet der internationalen Zusammensetzung der Lernenden, wird in der Schule nur Deutsch gesprochen. Darüber hinaus werden auch landeskundliche Lehrveranstaltungen durchgeführt. Die Unterrichtsräume werden nach Kontinenten benannt (Amerika fehlte). Auf diese Weise wenden die Kinder einen Großteil ihres Tages für die deutsche Sprache auf, indem sie sich durch sie die Grundverständnisse des Systems der Grundschulbildung aneignen.

Dagegen haben die Schüler/innen aus Frankfurt am Main die Möglichkeit, sich in der Schule mit ihren Landsleuten auf Russisch zu unterhalten.

Wir können die folgenden Identitätsaspekte herausarbeiten: der Name, die Bezugsgruppe, die nationale Identität, die Aufenthaltsdauer in Deutschland, das Alter und die Religion.

Der Name

Vor allem die Selbstbezeichnung ist ein wichtiger Identitätsaspekt. (s. dazu Meng und Protassova 1999).

Vadim bezeichnet sich, laut Aussagen der Lehrer, als russisch und besteht darauf, indem er die russische Betonung auf der zweiten Silbe seines Namens belässt. Roman bezeichnet sich selbst als deutsch, indem er die Betonung auf der ersten Silbe belässt. Die Mädchen nennen sich selbst mit ihren russischen Vornamen, jedoch in der Langform. Anscheinend nennen ihre Lehrer/innen sie so nach ihren Dokumenten. In Russland werden Kinder ihres Alters mit den Kurzformen der Vornamen genannt (Svetlana- Sveta, Tatjana- Tanja, Olga- Olja, Vladimir- Vova). Waldemar nennt sich selbst so auf Initiative seines Vaters, den er sehr mag. Seinen russischen Vornamen Vladimir versucht er selbst nicht zu erwähnen.

So sehen wir, dass in bezug auf die Selbstbezeichnung die Kinder verschiedene Positionen vertreten: einer wählt selbst eine neue Aussprache, ein anderer nimmt die deutsche Form seines Namens an, das heißt, sie lassen zu, dass ihre Namen deutsch ausgesprochen werden. Die Mehrheit nimmt die örtliche, eingedeutschte Aussprache des Namens an, indem er deutsch artikuliert wird, um die neue Identität zu unterstreichen.

Die Bezugsgruppe

Hauptbezugsgruppe ist die Familie (Eltern, Geschwister und andere Verwandte). Der außerschulische Umgang mit Menschen verläuft im Familienkreis. Die Familie bestimmt die psychologischen Einstellungen und ist gleichzeitig jene Basis, mit der junge Aussiedler/innen ihr Leben in Deutschland vergleichen. „(Die Familie) wird für sie nicht nur zu einer ethnischen Enklave, sondern zu einem zentralen Ort der Identitätsfindung- und Sicherung“ (Herwarz-Emden 1997, 4). Gleichzeitig übernehmen die Kinder in ihrer Familie eine Brückenfunktion, die sich ein neues Territorium und eine neue Kultur aneignen, da die Eltern nicht die Möglichkeit haben, schnell die Sprache zu lernen und sich nicht im entsprechenden Umgangskreis befinden.

In der Schule erweisen sich einheimische Klassenkameraden, mit denen sie ihre Sammel-, Musik- und Modeinteressen teilen, als die Hauptbezugsgruppe der Befragten. Man signalisiert dies durch deutsche Bezeichnungen der verschiedenen kulturellen Erscheinungen im russisch geführten Interview, die auf Deutsch angegeben werden.

Dazu gesellen sich noch Lieblingshelden aus dem Fernsehen, die auf unsere Kinder einen deutlichen Einfluß ausüben.

Die ethnische Identität

Die deutschen Aussiedler/innen sind laut Gesetz deutsche Staatsbürger/innen (Artikel 116 GG und § 8 Abs. 2 Ziff. 3 BVFG). Jedoch wurde durch zahlreiche Untersuchungen festgestellt, dass sie sich selbst als Russen bezeichnen, indem sie die Deutschen nach Einheimischen und Zugezogenen unterscheiden.

Indirekt zeigt Roman, dass er mit Deutschen Umgang in deutscher Sprache hat, während die Sprache der Familie russisch ist. Olga gab an, dass sie sich mit ihren deutschen Klassenkameraden auf Deutsch unterhält, während sie sich mit russischen Klassenkameraden - es handelt sich bei ihnen ebenfalls um Aussiedlerkinder - auf Russisch unterhält.

Die Aufenthaltszeit in Deutschland

Die Dauer des Aufenthalts in Deutschland hat in dem Sinne eine Bedeutung, als dass ein längerer Aufenthalt bessere sprachliche Fertigkeiten und eine größere kommunikative Erfahrung vermuten lässt. So zeigen sich z. B. bei Olga, die bereits 6 Jahre in Deutschland wohnt, Denkprozesse auf deutsch, obwohl das Interview auf russisch durchgeführt wurde.

Das Alter

Die von uns befragten Kinder waren im wesentlichen im vorpubertären Alter. In dieser Periode werden die ethischen Prioritäten noch nicht der Überbewertung und der besonderen Kritik unterzogen, obwohl Unterschiede zwischen der eigenen familiären Bezugsgruppe und der deutschen Umgebung beobachtet werden. Die Aussiedlerkinder haben die Möglichkeit des frühen Verständnisses der Wertesysteme. Die Familie fordert hauptsächlich das, was sie durch nichts von Deutschen unterscheiden lassen soll, dass sie Deutsch ohne Akzent sprechen sollen, damit sie nicht als Ausländer bezeichnet werden. Einige gaben an, dass sich ihre Eltern in der Stadt auf Deutsch äußern, um nicht ausgesondert zu werden. Gleichzeitig wird Fleiß in der Schule gefördert, um so die beruflichen Chancen in der zukünftigen Arbeitswelt zu verbessern.

Olga z.B. erzählte, dass sie beabsichtige, die Schule zu wechseln, weil man auf der neuen Schule die französische, die italienische und die englische Sprache lernen könne, die sie benötige, wenn sie in einem Reisebüro arbeiten möchte.

Im allgemeinen gilt, wie Marianne Krüger-Potratz schreibt: „sie haben Strategien ausgebildet, um mit den möglicherweise daraus resultierenden Konflikten umzugehen, und, nicht zuletzt haben sie je nach Alter mehr oder weniger fest umrissene Perspektiven für ihr zukünftiges Leben formuliert.“ (Krüger-Potratz 1992, 98)

Die Religion

Das Verhältnis zur Religion ist bei den Kindern als eher traditionell zu bezeichnen. Die Kinder halten an der Religion ihrer Familie fest, falls die Familie ihre Aufmerksamkeit auf die religiöse Erziehung der Kinder richtet. So besuchen Gala und Valerij die orthodoxe Samstagsschule. Jedoch ist dies vom Wunsch der Eltern bestimmt, dass die Kinder die russische Kultur und Literatur nicht vergessen sollen. Auf diese Weise stellt sich die religiöse Zugehörigkeit als ausschließlich kulturelles Phänomen dar.

Domänen und ihre Sprachen

Die erhaltenen Informationen ergeben folgende sprachliche Distribution in drei Basisdomänen:

Domäne	Sprache
Schule	Deutsch (Russisch mit anderen Aussiedlerkindern)
Zuhause	Russisch
Massenmedien*	Deutsch

* Jana: „Ich habe von den Fernsehen alles Deutsch gelernt.“

Bei einem langen Aufenthalt in einer deutschen kommunikativen Umgebung verfügen die Kinder über eine Sprache in einem solchen Ausmaß, dass die kognitiven und integrativen Prozesse bei ihnen in deutscher Sprache zu verlaufen beginnen sollten. Sogar im Falle eines kurzen Aufenthaltes in Deutschland macht sich das Kind zuerst mit einigen Sachverhalten bekannt, die ihm in der Heimat in russischer Sprache unbekannt gewesen waren. So bezeichnet Svetlana den Begriff „Schwimmbad“, wenn sie russisch spricht mit dem deutschen Wort „Schwimmbad“. Die Befragten haben sich auch die intonatorischen und klangfarblichen Charakteristika der deutschen Sprache gut angeeignet. Trotzdem läßt sich bei Betrachtung der funktionalen Ebene der Sprache eine allgemeine Tendenz feststellen. Es wird als selbstverständlich angenommen, dass zu Beginn des Aufenthaltes in Deutschland die Kinder sowohl viele grammatische als auch syntaktische Fehler machen. Mit der Zeit vermindern sich die Fehler, verschwinden jedoch nicht ganz, obwohl es der Entwicklungslogik nicht entspricht. Warum kommt dies bei Kindern vor, die sich schon ziemlich frei in der deutschen Sprache bewegen?

Die Interviews machen deutlich, dass die Kinder keine vollausgebildete Sprache (Russisch/Deutsch) sprechen können. Das findet seine Erklärung in der Tatsache, dass die Familie, unabhängig von der Sprache, die sie spricht, nur einen russischen, bzw. deutschen Dialekt beherrscht. Und das wäre schon eine gute Erklärung, ginge es nicht um die Schüler. Die Schüler Olga, Svetlana und Valerij, die bereits 6 - 7 Jahre in Deutschland verbracht haben und sogar hier eingeschult wurden, deren Denkprozesse wahrscheinlich auf deutsch verlaufen, sprechen trotzdem eine relativ wenig komplexe, deutsche Umgangssprache, auch wenn man sie bittet, sich über literarische Texte zu äußern. Als einzige Erklärung würden wir dies auf das fehlende System von Lehrtexten in der deutschen Schule zurückführen. Auch wenn Texte vorhanden sind, werden die Kinder nicht zur Arbeit mit ihnen angehalten. Gleichzeitig werden die kommunikativen Bedürfnisse der Kinder von Hause aus durch die mündliche Sprache, die Umgangssprache, befriedigt. Nur in besonderen Fällen, wenn die Eltern absichtlich danach streben, dass ihr Kind Bücher liest, Briefe schreibt, können die Kinder an der Schule selbst diese Fertigkeit weiter entwickeln.

Wir sollten nicht erwarten, dass die vor dem Fernsehapparat (deutsche Sendungen) oder Videorecorder (meistens russische Filme) 4 - 5 Stunden pro Tag verbringenden Kinder Fertigkeiten der ausgebildeten Sprache und der Arbeit mit Texten entwickeln können. Die Sprache der Massenmedien ist meistens die Umgangssprache in verschiedenen Formen.

Die Kinder lesen zwar Medien wie Bücher oder sie werden den Kindern in beiden Sprachen vorgelesen, jedoch äußerten viele, dass sie auf Russisch weder richtig lesen noch schreiben können, ja dass sie nur mit Schwierigkeiten lesen können oder sogar russische Buchstaben vergessen haben. Es handelt sich darum, dass die Teilnehmer/innen der Befragung entweder schon in Deutsch-

land zur Schule gegangen sind, oder nur in einer oder zwei Klassen einer russischen Schule verweilten. Wenn die Eltern selbst den Kindern die kyrillische Schrift nicht beibringen, erwerben sie diese Schrift nicht. Wie wir sehen, spielen die Kinder in diesem Alter mehr die Rolle des passiven Rezipienten, der aufnimmt was man ihm anbietet oder der etwas aus dem Angebotenem auswählt („Ich mag, was meine Schwester mag“, so Valerij).

Die international vermarkteten Neuen Medien tragen einen gewissen Bedeutungswiderspruch zu Einstellungen der russischen oder deutschen Umgebung in sich, in der das Kind lebt.

Ein anderer Widerspruch ist jene Tatsache, dass die Kinder die Neuen Medien in der Regel schneller und früher als ihre Eltern beherrschen. Das heißt, in diesem Fall beherrschen die Aussiedlerkinder sowohl die neuen (Fernseher, Computer) als auch die alten Medien (Sprache) schneller als ihre Eltern. Die Kinder agieren oft in der Rolle der Lehrer für ihre Eltern, die in derselben Zeit nicht selten von ihren Kindern die Treue zu traditionellen Wertesystemen fordern. So entwickeln sich zusätzliche Schwierigkeiten im gegenseitigen Verständnis der Generationen.

Ausgehend vom obenerwähnten können wir behaupten, dass unsere Arbeitshypothese sich bestätigt hat. Auf Grund unserer Daten zeigt sich, dass die kommunikativen Bedürfnisse der Kinder, die mehr Zeit in der Schule und vor dem Fernseher verbringen, wo die deutsche Sprache die Sprache des Umganges ist, und in ihren russischsprachigen Familien in bedeutendem Maße durch diese Domänen bestimmt werden. Die Familie, die Schule und das Fernsehen üben im entsprechenden Alter einen entscheidenden Einfluss auf die Formierung und Befriedigung der Kommunikationsbedürfnisse der Kinder aus.

Dies sind die allgemeinen Resultate unserer Pilotuntersuchung zu den „Kommunikativen Bedürfnissen in L1 und L2 als Merkmale des Identitätsbildungsprozesses“. Die detaillierte Ausarbeitung der Methodik und auch die Präzisierung der Daten soll im Laufe einer weiteren Untersuchung durchgeführt werden, in deren Verlauf man die entsprechende Methodik zusammen mit erprobten statistischen Methoden verwenden kann.

Literatur:

Fishman, J.A., Robert C. Cooper and Roxana Ma, et al. Bilinguals in the barrio. Final Report, Contract No OEC-1-7-062817-0297 U.S. Department of Health, Education and Welfare, NY, Jeshiva University, 1971

Fishman J.A. The Sociology of Language in: The Current Trends in Linguistics. Ed. by Thomas Sebeok, Research Centre for the language Sciences Indiana University, Vol. 12 Linguistics and Adjacent Arts and Sceinces. 1974

Mouton, The Hague Paris, pp.1629-1784

Katharina Meng und Ekaterina Protassova. Russlanddeutsche Selbstbezeichnung und Selbstbestimmungen, 1999. 5 Internationale Konferenz. Funktionale Pragmatik. Dortmund 1999

Leonie Herwartz-Emden, Erziehung und Sozialisation in Aussiedlerfamilien. Einwanderungskontext, familiäre Situation und Elterliche Orientierung in Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage der Wochenzeitung Das Parlament, 1997, N. 7-8, S.3-9, hier S.4

Marianne Krüger-Potratz. Kinder und Jugendliche aus Aussiedlerfamilien. Überlegungen und Fragestellungen zur Struktur von Lehrangeboten in der Ausbildung für pädagogische Berufe in: Jürgen Puskeppeleit: Migration und Bildungswesen in Osteuropa. (Interkulturelle Studien Materialien, Texte, Dokumente, 20), Münster 1992, 95-103.

Roshdestvenski. J. V. Obshaja filologija. Moskva. Fond Novoje Tisjatcheletije. 1996, str. 325

Rubentchik. Maja Soziolinguisticheskij analiz büçeta vremeni re_evoj nagruzki naselenija goroda Baku, MGU, 1997, str. 210

Sibata Takesi. Issledovanije jazikovogo sushestvovanija v techenije 24 tchasov. / Jazikoynanije v Japoniji . Moskva. Raduga, 1983, str. 134-142